

Christoph Heine/Julia Willich/Heidrun Schneider

Informationsverhalten und Hochschulwahl von Studienanfängern in West- und Ostdeutschland

**Eine Sekundäranalyse der HIS Studienanfängerbefragung
des Wintersemesters 2007/08**

HIS:Projektbericht

Februar 2009

Dr. Christoph Heine
Telefon +49 (0)511 1220-257
heine@his.de

Julia Willich
Telefon +49 (0)511 1220-166
willich@his.de

Heidrun Schneider
Telefon +49 (0)511 1220-455
h.schneider@his.de

HIS Hochschul-Informationen-System GmbH
Goseriede 9 | 30159 Hannover | www.his.de
Februar 2009

Christoph Heine/Julia Willich/Heidrun Schneider
Informationsverhalten und Hochschulwahl von Studienanfängern
in West- und Ostdeutschland

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Datengrundlage und Methode.....	3
3	Regionale Mobilität von Studienanfängern in West- und Ostdeutschland	5
4	Informationsverhalten und regionale Mobilität.....	7
4.1	Informationsverhalten und Informationssituation.....	7
4.1.1	Informationsstand über Studium, Hochschule und Arbeitsmarkt	7
4.1.2	Nutzung sowie Erträge von Informationsquellen.....	11
4.1.3	Von Studienanfängern empfohlene Informationsquellen.....	14
4.2	Informations- und Mobilitätsverhalten	15
4.2.1	Informationsstand und regionale Mobilität	16
4.2.2	Nutzung und Erträge von Informationsquellen und regionale Mobilität	18
4.2.3	Von Studienanfängern empfohlene Informationsquellen und regionale Mobilität	20
5	Motive der Hochschulwahl.....	23
5.1	Gründe und Motive der Hochschulwahl	23
5.2	Hochschulwahl und regionale Mobilität	25
	Zusammenfassung	29

1 Einleitung

Mit dem Hochschulpakt 2020 haben sich die Bundesregierung und die Regierungen der Bundesländer in Deutschland zum Ziel gesetzt, „die Chancen der jungen Generation zur Aufnahme eines Studiums zu wahren, den notwendigen wissenschaftlichen Nachwuchs zu sichern und die Innovationskraft in Deutschland zu erhöhen“ (BMBF 2007). Erforderlich wurde dieser Hochschulpakt, 2020 um der steigenden Zahl an Studienberechtigten, verursacht durch die demographische Entwicklung und die doppelten Abiturientenjahrgängen, auch in den kommenden Jahren ein Hochschulstudium zu ermöglichen.¹

Dabei stellt sich die Entwicklung in West- und Ostdeutschland sehr unterschiedlich dar. Die neuen Länder haben sich mit dem Hochschulpakt 2020 dazu verpflichtet, die jährlichen Studienanfängerzahlen auf dem Niveau des Jahres 2005 zu halten. Hintergrund dafür ist, dass der Rückgang der Zahl der studienberechtigten Schulabsolventen² in den neuen Ländern erheblich früher einsetzt und relativ stärker verläuft als in den alten Ländern. Hintergrund hierfür wiederum ist der erhebliche Geburtenrückgang in den Jahren nach der Wiedervereinigung 1990, der sich jetzt zeitverschoben im tertiären Bildungsbereich auswirkt.³ In Westdeutschland ist dagegen wegen der demografisch bedingt steigenden Schulabsolventenzahlen sowie aufgrund der Schulzeitverkürzung an allgemeinbildenden Schulen bis zur allgemeinen Hochschulreife für die nächsten Jahre mit einer stark erhöhten Nachfrage nach Studienplätzen zu rechnen.

Die Hochschulen in Ostdeutschland stehen im Rahmen des Hochschulpakts vor der doppelten Aufgabe, nicht nur vermehrt Studieninteressenten aus Westdeutschland für eine Studienaufnahme in Ostdeutschland zu gewinnen, sondern sie müssen gleichzeitig Anstrengungen unternehmen, der umfangreichen Ost-West-Mobilität zu begegnen, d. h. mehr ostdeutsche Studienanfänger mehr als bisher für den Verbleib zum Studium in ihrer Hochschulregion zu bewegen.

Im Rahmen der „Hochschulkampagne Ost“ kommt daher der fundierten und differenzierten Kenntnis über das tatsächliche Informationsverhalten, die dabei genutzten Informationsquellen und deren informationelle Erträge für die verschiedenen Studienanfängergruppen – zum Studium in ihrer jeweiligen Region Verbleibenden, zum Studium in die jeweils andere Region Abwandernden – eine zentrale Bedeutung zu. Da letztlich die Entscheidung über die konkrete Hochschule ausschlaggebend für den Erfolg des Hochschulpakts 2020 ist, erfordern zudem die Gründe der Hochschulwahl dieser verschiedenen Gruppen eine besondere Aufmerksamkeit, um gezielt Maßnahmen implementieren zu können.⁴

Der vorliegende Bericht ist in vier Kapitel unterteilt:

Im Kapitel 2 geht es um eine kurze Beschreibung der Datengrundlage; in Kapitel 3 wird die in den folgenden Kapiteln angewendete Typologie von Studienanfänger-Gruppen dargestellt, die

¹ Bundesministerium für Bildung und Forschung: Bekanntmachung der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020. Vom 5. September 2007, in: Bundesanzeiger Nr. 171 vom 12. September 2007, S. 7480, Berlin, http://www.bmbf.de/pub/verwaltungsvereinbarung_hochschulpakt2020.pdf [Zugriff am 13.02.2009].

² Aus Gründen des Textflusses und zur besseren Lesbarkeit wird im vorliegenden Bericht ausschließlich das generische Maskulinum, das jeweils auch weibliche Personen einbezieht, verwendet.

³ Kultusministerkonferenz (2007): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2005 bis 2020. Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 182. Bonn, <http://www.kmk.org/fileadmin/pdf/Statistik/schulprognosetext.pdf> [Zugriff am 16.02.2009].

⁴ Sehe hierzu auch den ersten von HIS im Rahmen der Hochschulkampagne Ost erstellten Bericht zu dieser Thematik: Heine, C. (2008): Studienanfänger in den alten und neuen Ländern: Gründe der Hochschulwahl und Bewertungen der Hochschulregionen West- und Ostdeutschland; HIS: Projektbericht 2008.

über eine bloße Ost-West-Differenzierung hinausgeht, vielmehr Aufschluss gibt über den Umfang der sesshaften und regional mobilen Studienanfänger.

Kapitel 4 beschäftigt sich mit dem Informationsverhalten und der Informationssituation von Studienanfängern vor Studienbeginn sowie deren Zusammenhang mit der regionalen Mobilität. Auf Basis der HIS-Studienanfängerbefragung 2007/08 werden folgende Fragen beantwortet:

- Wie ist der Informationsstand von Studienanfängern in West- und Ostdeutschland hinsichtlich der für die Wahl von Studium und Hochschule wesentlichen Aspekte, etwa der örtlichen Studienbedingungen oder der Studienanforderungen im gewählten Studienfach? Welche Informationsquellen wurden genutzt, wie werden deren Erträge eingeschätzt und welche dieser Quellen werden als beste empfohlen? Welche Rolle spielt dabei das gewählte Studienfach? (Kapitel 4.1)
- Unterscheiden sich „sesshafte“ und regional mobile Studienanfänger hinsichtlich ihres Informationsstandes, der Nutzung von Informationsquellen, der Ertragseinschätzung sowie der als beste empfohlenen Informationsquellen? (Kapitel 4.2)

Kapitel 5 befasst sich mit der Hochschulwahl der Studienanfänger. Auf der Grundlage von Daten der HIS-Studienanfängerbefragungen im Wintersemester 2006/07 und 2007/08 werden folgende Fragen beantwortet:

- Welche Gründe für die Wahl ihrer Hochschule sind für Studienanfänger in West- und Ostdeutschland wichtig? Welche Gründe sind im West-Ost-Vergleich letztlich ausschlaggebend für die Wahl der „eigenen“ Hochschule? (Kapitel 5.1)
- Unterscheiden sich die ausschlaggebenden Gründe von „sesshaften“ und regional mobilen Studienanfängern? (Kapitel 5.2)

2 Datengrundlage und Methode

Grundlage dieses Berichtes ist die von HIS Hochschul-Informationssystem GmbH Hannover durchgeführte Studienanfängerbefragung des Wintersemesters 2007/08. Diese wiederum ist Teil der seit 1983 von HIS durchgeführten Untersuchungsreihe unter Erstimmatrikulierten an deutschen Fachhochschulen und Universitäten. Unberücksichtigt bleiben die Verwaltungsfachhochschulen, die Berufsakademien und die Hochschulen der Bundeswehr. Die HIS-Studienanfängerbefragung beinhaltet u. a. Fragen nach Bildungs- und Berufswegen vor Studienbeginn, den Motiven und Begleitumständen der Studien- und Hochschulwahl und eine Bewertung der ersten Studiene Erfahrungen. Die Untersuchung des Wintersemesters 2007/2008 folgte einem zweiteiligen Erhebungskonzept: In einem ersten Teil zu Beginn des Wintersemesters wurden mittels einer schriftlich-postalischen Befragung zunächst die bei Studienaufnahme bereits gefallenen Studienwahlentscheidungen und die ihnen zugrunde liegenden Motive sowie die Wege zum Studium erhoben. Kurz nach dem Ende des ersten Semesters wurden dann in einem zweiten Untersuchungsteil im Rahmen einer Online-Befragung die gleichen Studienanfänger u. a. danach gefragt, welche Studiene Erfahrungen sie bisher gemacht haben, wie sie sich vor Studienbeginn über Studiengänge und Hochschulen informiert haben, ob vor Studienbeginn Hochschuleingangs-, Auswahl- oder Eignungsprüfungen abgelegt werden mussten und wie sie die Semesterbeiträge (und ggf. Studiengebühren) finanzieren.

An der Befragung im Wintersemester 2007/08 haben Studienanfänger von 71 Hochschulen, darunter 23 ostdeutsche Hochschulen, teilgenommen. Es haben sich insgesamt 8.342 Studienanfänger an der schriftlichen Befragung beteiligt. Angeschrieben wurden ca. 27.804 deutsche Studienanfänger. Damit beträgt der Rücklauf des schriftlichen Erhebungsteils rund 30 %. Von diesen 8.342 Erstimmatrikulierten erklärten sich mit der Angabe ihrer E-Mailadresse ca. 6.850 Erstimmatrikulierte bereit, auch an der Online-Befragung teilzunehmen. Von 4.800 Befragten liegt für diesen zweiten Erhebungsteil eine Antwort vor. Der Netto-Rücklauf beträgt damit über 70 %, bezogen auf die Teilnehmer der schriftlichen Befragung 59 % und bezogen auf die Gesamtstichprobe 21 %. Die Ergebnisse beider Befragungsteile sind repräsentativ im Hinblick auf die Merkmale Geschlecht, Fächergruppe, Hochschulart und Region der Hochschule (West-/Ostdeutschland) und beziehen sich nur auf deutsche Studienanfänger. Das gilt sowohl für den schriftlichen Teil als auch für den Online-Teil der Befragung.

Den in Kapitel 4 dargestellten Befunden zum Thema „Informationsverhalten und regionale Mobilität“ liegen Daten des Online-Teils der Befragung zugrunde; Kapitel 5 „Motive der Hochschulwahl“ basiert auf Daten der schriftlich-postalischen Befragung. Die Befunde in Kapitel 5 werden zudem denen der Studienanfängerbefragung des Wintersemesters 2006/07 gegenübergestellt.

Für die vertiefende Analyse der o. g. Fragestellungen wurden mittels der beiden Merkmale Region der Hochschulzugangsberechtigung (HZB) und Region der Studienaufnahme vier Gruppen von Studienanfängern unterschieden: (1) Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in den alten Ländern/Studienaufnahme in den alten Ländern (Abk.: aL/aL), (2) Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in den neuen Ländern/Studienaufnahme in den neuen Ländern (Abk.: nL/nL), (3) Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in den alten Ländern/Studienaufnahme in den neuen Ländern (Abk.: aL/nL) und (4) Erwerb der Hochschulzugangsberechtigung in den neuen Ländern/Studienaufnahme in den alten Ländern (Abk.: nL/aL).⁵ Die ersten beiden Gruppen von Studienan-

fängern werden auch als *sesshafte Studienanfänger* bezeichnet, die Erstimmatrikulierten der dritten und vierten Gruppe auch als *regional mobile Studienanfänger*.

Ein Viertel der im Wintersemester 2007/08 befragten Studienanfänger hat die Hochschulzugangsberechtigung in den neuen Ländern erworben; drei Viertel der Befragten erwarben die Hochschulreife in den alten Ländern (siehe Abb. 1). Bezogen auf *alle* deutschen Studienanfänger haben 20 % ihre Hochschulzugangsberechtigung in Ostdeutschland erworben und haben auch dort ein Studium aufgenommen, während 5 % ein Studium an einer westdeutschen Hochschule aufgenommen haben. Von der größeren Gruppe der Studienanfänger mit in Westdeutschland erworbener Hochschulzugangsberechtigung haben 72 % ihr Studium auch an einer westdeutschen Hochschule begonnen, weitere 3 % immatrikulierten sich an einer ostdeutschen Hochschule. Im Wintersemester 2006/07 (siehe auch Abb. 1) verteilten sich diese Gruppen ähnlich.

Abb. 1 Deutsche Studienanfänger in den Wintersemestern 2006/07 und 2007/08 nach Ort der Erlangung der Hochschulzugangsberechtigung und dem Ort der Studienaufnahme

25 % (2006: 23 %) HZB neue Länder		75 % (2006: 77 %) HZB alte Länder	
HZB: neue Länder und Studienaufnahme: neue Länder (Abk.: nL/nL) 20 % (2006: 18 %)	HZB: neue Länder und Studienaufnahme: alte Länder (Abk.: nL/aL) 5 % (2006: 5 %)	HZB: alte Länder und Studienaufnahme: alte Länder (Abk.: aL/aL) 72 % (2006: 74 %)	HZB: alte Länder und Studienaufnahme: neue Länder (Abk.: aL/nL) 3 % (2006: 3 %)

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

3 Regionale Mobilität von Studienanfängern in West- und Ostdeutschland

Die Bereitschaft der Studienanfänger zur Mobilität zwischen den Hochschulregionen West- und Ostdeutschland in Zusammenhang mit der Wahl des Studienortes ist insgesamt eher gering. Allerdings bestehen deutliche Asymmetrien zwischen den neuen und den alten Ländern. Bezogen auf die Region des Erwerbs der Hochschulreife ergibt sich folgendes Bild (siehe Abb. 2): Während sich 96 % der deutschen Studienanfänger mit einer in den alten Ländern erworbenen Hochschulzugangsberechtigung auch an einer Hochschule in Westdeutschland eingeschrieben haben, beträgt die Verbleibsquote der Studienanfänger mit in den neuen Ländern erworbener Hochschulreife nur 81 %; d. h. knapp ein Fünftel von ihnen wanderte zur Studienaufnahme in die alten Länder ab, während nur jeder fünfundzwanzigste Studienanfänger mit einer in Westdeutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung einen Studienort in Ostdeutschland gewählt hat.

Die Studienanfänger mit einer in den alten Ländern erworbenen Hochschulreife der Wintersemester 2006/07 und 2007/08 unterscheiden sich im Hinblick auf die West-Ost-Mobilität nicht voneinander. Die Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Ostdeutschland erworben haben, verblieben im Wintersemester 2006/07 etwas häufiger als im Wintersemester 2007/08 in den neuen Bundesländern (81 % vs. 78 %), d. h. die Ost-West-Mobilität der Ostdeutschen nimmt im Zeitvergleich leicht ab.

Abb. 2 Abwanderungs- und Verbleibsquoten von deutschen Studienanfängern in den Wintersemestern 2006/07 und 2007/08 nach neuen und alten Ländern

HZB in den neuen Ländern mit Studienaufnahme = 100%		HZB in den alten Ländern mit Studienaufnahme = 100%	
Abwanderungsquote aus den neuen in die alten Länder: 19 % (2006: 22 %)	Quote der Studienanfänger, die in den neuen Ländern verbleiben: 81 % (2006: 78 %)	Quote der Studienanfänger, die in den alten Ländern verbleiben: 96 % (2006: 96 %)	Abwanderungsquote aus den alten in die neuen Länder: 4 % (2006: 4 %)

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

In absoluten Zahlen betrachtet, studieren im Wintersemester 2007/08 deutlich mehr Studienanfänger mit einer in Ostdeutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung in Westdeutschland als umgekehrt (13.000 vs. 8.900). Die Zahl der Studienanfänger in Westdeutschland mit einer in Ostdeutschland erworbenen Hochschulzugangsberechtigung stieg seit dem Wintersemester 1993/94 kontinuierlich von 3.800 auf 13.750 im Wintersemester 2006/07 an. Für das Wintersemester 2007/08 zeigt sich dagegen erstmals ein Rückgang der Ost-West-Wanderung auf 13.000. Die Zahl der Studienanfänger, die ihre Hochschulzugangsberechtigung in Westdeutschland erworben haben und ein Studium in Ostdeutschland aufnahmen, schwankte seit Anfang der 1990er Jahre zwischen 3.800 und 7.550. Für die letzten beiden Wintersemester 2006/07 und 2007/08 ist ein Anstieg auf zuletzt 8.900 für diese Gruppe zu beobachten.⁶

Einer der Gründe für den vergleichsweise starken Anstieg der West-Ost-Mobilität dürfte das sich als Standortvorteil der neuen Länder erweisende studiengebührenfreie Erststudium sein; zu-

⁶ Vgl. dazu ausführlich: Heine, C./Willich, J./Schneider, H./Sommer, D. (2008): Studienanfänger im Wintersemester 2007/08. Wege zum Studium, Studien- und Hochschulwahl, Situation bei Studienbeginn. HIS: Forum Hochschule 18 | 2008. Hannover, S. 216.

mindest weisen die Gründe der Hochschulwahl von west-ost-mobilen Studienanfängern darauf hin (siehe Kapitel 5).

Bemerkenswert ist außerdem, dass die starke Mobilität der Studienberechtigten von Ost- nach Westdeutschland vor allem von den Studienanfängerinnen ausgeht; auf sie entfällt ein Anteil von etwa zwei Dritteln der gesamten Ost-West-Mobilität. Für die West-Ost-Mobilität machen die Studienanfängerinnen dagegen noch nicht einmal die Hälfte der Gesamtmobilität aus.⁷

⁷ Vgl. ebd.

4 Informationsverhalten und regionale Mobilität

Die fundierte Entscheidung für ein bestimmtes Studium an einer bestimmten Hochschule ist mit einem großen Informationsaufwand bzw. einem hohen Informationsstand verbunden. Über die unmittelbare Fachwahl hinaus, die mit der Hochschulwahl häufig eng verbunden ist, wird mit dieser Entscheidung in der Regel auch der Grundstein für alle weiteren Bildungs- und Berufswege gelegt. Ein hoher Informationsstand über das gewählte Studium und die Situation an der gewählten Hochschule verringert somit das Risiko falscher Erwartungen, zeitraubender und oftmals frustrierender Umorientierungen und Korrekturen (beispielsweise in Form von Studienabbruch oder Studienfachwechsel). Die Studierenden wurden deshalb am Ende des ersten Semesters im Rahmen des zweiten (online durchgeführten) Teils der Studienanfängerbefragung 2007/08 zu ihrem Informationsstand über Studien- und Ausbildungsalternativen vor Studienbeginn, genutzte Informationsquellen der Studien- und Berufswahl und deren Bewertung befragt. Im ersten Teil des Kapitels 4 wird der Frage nachgegangen, ob und wenn ja, inwieweit sich das Informationsverhalten von Studienanfängern in Westdeutschland von dem der Studienanfänger in Ostdeutschland unterscheidet (4.1); in einem zweiten Teil soll dann analysiert werden, wie sich in dieser Hinsicht das Verhältnis der sesshaften von den regional mobilen Studienanfängern darstellt (4.2).

4.1 Informationsverhalten und Informationssituation

In diesem Abschnitt werden der allgemeine Informationsstand der Studienanfänger vor Studienbeginn, die Informiertheit über Studien- und Arbeitsmarktaspekte, die Nutzung und die Nutzungshäufigkeit von Informationsquellen sowie deren Erträge jeweils für Studienanfänger in West- und Ostdeutschland dargestellt. Danach wird ausgewiesen, welche Informationsquellen die Erstimmatrikulierten zukünftigen Studienanfängern empfehlen. Soweit sinnvoll, wird eine Differenzierung der Studienanfänger nach ihrer Fächergruppenzugehörigkeit vorgenommen.

4.1.1 Informationsstand über Studium, Hochschule und Arbeitsmarkt

Allgemeiner Informationsstand über Studium und Hochschule

Unter dem Eindruck der Erfahrungen des abgelaufenen ersten Hochschulseesters gibt nicht einmal die Hälfte (45 %) der Studienanfänger an, vor Beginn des Studiums gut oder sehr gut über Studium und Hochschule informiert gewesen zu sein. Kaum oder überhaupt nicht über entsprechende Informationen verfügte nach eigener Einschätzung nahezu ein Fünftel (17 %) der Studienanfänger (siehe Abb. 3).

In Ostdeutschland gab mehr als jeder zweite Studienanfänger (53 %) an, in hohem Maße über entsprechende Informationen verfügt zu haben, deutlich häufiger als die Studienanfänger in Westdeutschland (43 %). Gut jeder sechste Studienanfänger an einer westdeutschen Hochschule und jeder siebte

Abb. 3 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach allgemeinem Informationsstand über Studium und Hochschule vor Studienbeginn

Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „unzureichend“ in Prozent

Informationsstand	West	Ost	Insgesamt
sehr gut	4	6	4
gut	39	47	41
teils-teils	40	33	38
schlecht	15	12	14
unzureichend	3	2	3

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Studienanfänger an einer ostdeutschen Hochschule bezeichnet seinen Kenntnisstand über das gewählte Studium und die Hochschule als schlecht oder unzureichend (18 % vs. 14 %).

Der auf alle Studienanfänger bezogene allgemeine Informationsstand über Studium und Hochschule ist bei den Studienanfängern in Agrar-/Forst-/Ernährungswissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Rechtswissenschaften, Mathematik/Naturwissenschaften sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften überdurchschnittlich gut oder sehr gut. In unterdurchschnittlichem Maße gut informiert fühlen sich die Studienanfänger in den Sprach-/Kulturwissenschaften und vor allem in den Lehramtsstudiengängen. Zugleich sind dies die Gruppen, in denen auch die Anteile der schlecht Informierten überdurchschnittlich hoch sind. Bei den Lehramtsstudienanfängern ist der Anteil der schlecht Informierten mit 30 % größer als der der gut Informierten mit 28 % (tabellarisch nicht ausgewiesen). Diese Aussagen gelten grundsätzlich auch dann, wenn man zusätzlich nach den beiden Hochschulregionen differenziert.

Der allgemeine Informationsstand ist bei Studienanfängern in Ostdeutschland – über alle Fächergruppen hinweg – häufiger (sehr) gut als bei denjenigen in Westdeutschland (zwischen 5 und 20 Prozentpunkte).⁸ Bei den Studienanfängern in den Lehramtsstudiengängen und in der Fächergruppe Kunst/Kunstwissenschaften sind die Unterschiede zwischen Ost und West besonders groß (19 bzw. 20 Prozentpunkte). Es zeigt sich zudem, dass nur bei den westdeutschen Lehramtsstudierenden der Anteil der schlecht Informierten mit 31 % höher als der der (sehr) gut Informierten (25 %), während sich diese Relation für die neuen Länder umgekehrt, wenn auch mit 44 % gut und 24 % schlecht Informierten immer noch unbefriedigend, darstellt (vgl. Abb. 4).

Abb. 4 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach allgemeinem Informationsstand über Studium und Hochschule vor Studienbeginn sowie Fächergruppen

Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „unzureichend“; 1+2=„gut“ und 4+5=„schlecht“ in Prozent

Informationsstand	Sprach-/Kulturwiss./Sport		Wirtschafts-/Sozialwiss.		Mathematik/Naturwiss.		Medizin		Agrar-/Forst-/Ernährungswiss.		Ingenieurwiss.		Kunst/Kunstwiss.		Rechtswiss.		Lehramt		Insgesamt	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
gut	35	40	47	52	47	56	48	(62)	51	-	49	59	(41)	(61)	45	-	25	44	43	53
schlecht	27	21	12	12	16	12	12	(8)	10	-	15	12	(22)	(13)	11	-	31	24	18	14

() nur Tendenzangabe wegen kleiner Gruppengröße

- keine Aussage wegen zu kleiner Gruppengröße

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Informationsstand über Studien- und Arbeitsmarktaspekte

Für einzelne Studien- und Arbeitsmarktaspekte ist der Informationsstand der Studienanfänger vor Studienbeginn sehr unterschiedlich. Während sich die Studienanfänger hinsichtlich der allgemeinen und fachlichen Voraussetzungen (65 %), der beruflichen Aussichten im gewählten Studiengang (60 %), der Studienbedingungen an der gewählten Hochschule (54 %) und über die Studienanforderungen im gewählten Studiengang (53 %) (sehr) gut informiert fühlen, beurteilen sie ihren Informationsstand hinsichtlich der konkreten Gestaltung, Organisation und des Studienverlaufs wesentlich seltener positiv: Deutliche Defizite bestehen bei der Planung des Studienverlaufs (29 % fühlen sich schlecht oder unzureichend informiert), den Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten

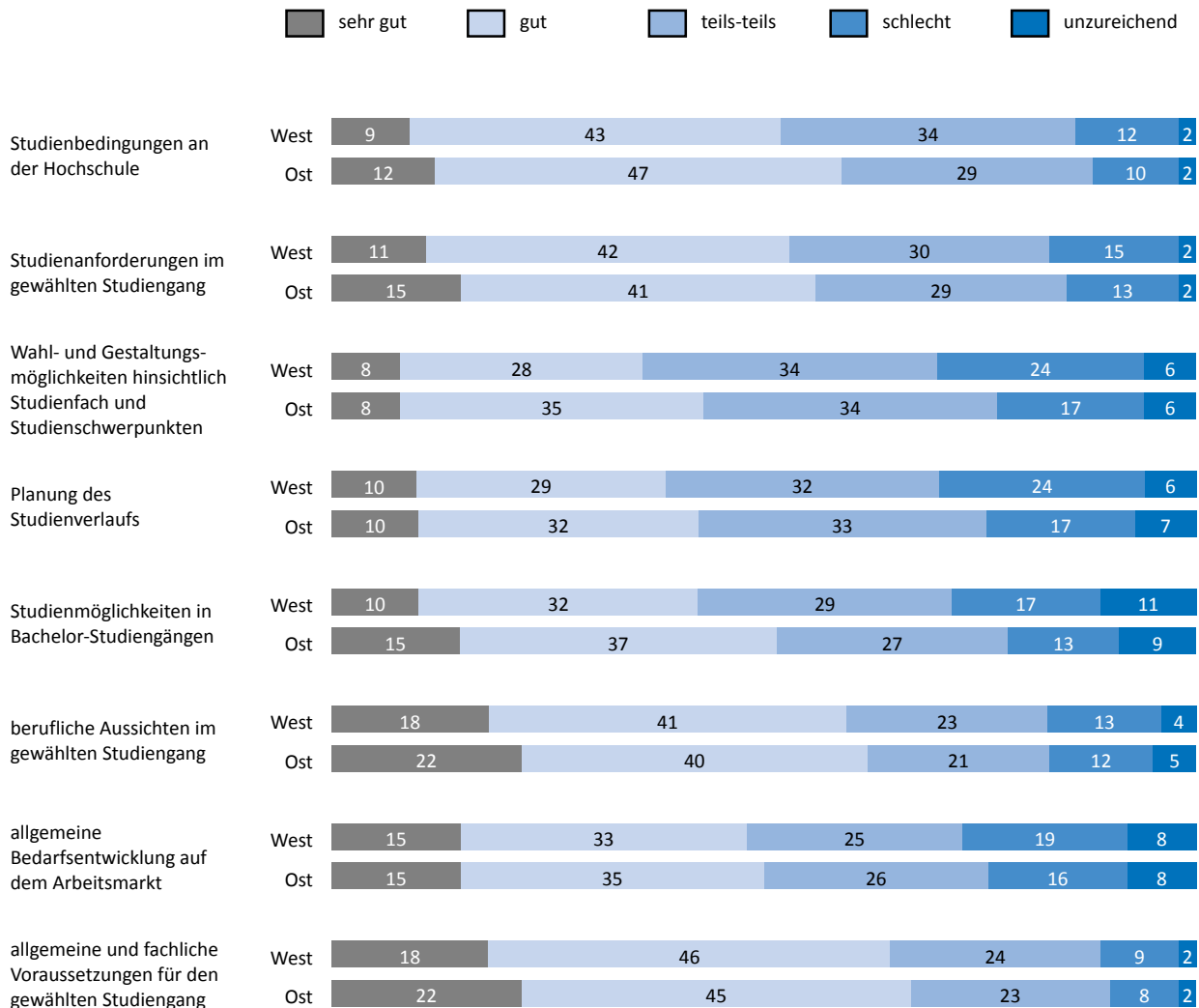
⁸ Aufgrund der geringen Fallzahlen von Studienanfängern in Ostdeutschland sind bzgl. der Fächergruppen Medizin (50 < n < 100) und Kunst/Kunstwissenschaften (50 < n < 100) nur Tendenzangaben möglich. Keine Aussagen können über den Informationsstand der Studienanfänger in den Fächergruppen Agrar-/Ernährungs-/Forstwissenschaften (n < 50) und Rechtswissenschaften (n < 50) getroffen werden, da dafür die Fallzahlen in Ostdeutschland zu gering sind.

ten hinsichtlich Studienfach und Studienschwerpunkten (28 %), den Studienmöglichkeiten in Bachelor-Studiengängen (27 %) und der allgemeinen Bedarfsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt (27 %) (tabellarisch nicht ausgewiesen).⁹

Die Studienanfänger in Ostdeutschland fühlen sich in allen Studien- und Arbeitsmarktaspekten häufiger (sehr) gut informiert als ihre Kommilitonen in Westdeutschland (siehe Abb. 5). Besonders große Differenzen bestehen hinsichtlich der Informationssituation über die Studienmöglichkeiten in den Bachelor-Studiengängen. In Ostdeutschland gibt mehr als die Hälfte der Studienanfänger (52 %) an, in hohem Maße darüber informiert zu sein; in Westdeutschland trifft dies lediglich auf gut zwei Fünftel (42 %) zu. Außerdem schätzen die Studienanfänger an ostdeutschen Hochschulen ihren Informationsstand über die Studienbedingungen an der Hochschule (59 % vs.

Abb. 5 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach Informationsstand vor Studienbeginn

Angaben auf einer Skala von 1 = „sehr gut“ bis 5 = „unzureichend“ in Prozent



HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

⁹ Siehe ausführlich in: Heine, C./Willich, J./Schneider, H./Sommer, D. (2008): Studienanfänger im Wintersemester 2007/08. Wege zum Studium, Studien- und Hochschulwahl, Situation bei Studienbeginn. HIS Forum Hochschule 16| 2008.

52 %) und über die Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Studienfach und Studienschwerpunkten recht deutlich häufiger (sehr) gut ein als die Studienanfänger an westdeutschen Hochschulen (59 % vs. 52 %). Umgekehrt sind die westdeutschen Studienanfänger mit einer Ausnahme durchgängig häufiger als ihre ostdeutschen Kommilitonen schlecht oder unzureichend informiert. Drei von zehn Studienanfängern in Westdeutschland geben an, schlecht oder unzureichend über die Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten im Studienfach und bei den Studienschwerpunkten informiert zu sein. In den neuen Ländern trifft dies nur auf ein knappes Viertel (23 %) der Studienanfänger zu. Hinsichtlich der Studienmöglichkeiten in den Bachelor-Studiengängen belaufen sich auf die Anteilswerte der schlecht/unzureichend Informierten 28 % vs. 22 %.

Der obige Befund eines nur unterdurchschnittlich eingeschätzten Informationsstandes der Studienanfänger der Lehramtsstudiengänge und der Sprach- und Kulturwissenschaften über Studium und Hochschule wiederholt sich, wie zu erwarten, hinsichtlich der Informiertheit für nahezu alle der erhobenen einzelnen Studien- und Arbeitsmarktaspekte. Nur in Ausnahmefällen, wie hinsichtlich der beruflichen Aussichten im gewählten Studiengang in den Lehramtsstudiengängen (63 % vs. 60 % für alle Lehramtsstudienanfänger; tabellarisch nicht ausgewiesen) oder hinsichtlich der fachlichen Voraussetzungen für den gewählten Studiengang in der Fächergruppe Sprach-/Kulturwissenschaften (66 % vs. 65 %; tabellarisch nicht ausgewiesen) sind die Studienanfänger durchschnittlich informiert. Zudem ist insbesondere bei den Lehramtsstudiengängen wieder ein klares Ost-West-Gefälle im Informationsniveau zu beobachten (siehe Abb. 6): Die Studienanfänger an ostdeutschen Hochschulen beurteilen sich retrospektiv zu Studienbeginn in allen As-

Abb. 6 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach allgemeinem Informationsstand über Studium und Hochschule vor Studienbeginn sowie Fächergruppen

Angaben auf einer Skala von 1 = „in hohem Maße“ bis 5 = „überhaupt nicht“; Stufen 1+2 in Prozent

Informationsstand	Sprach-/Kulturwiss./Sport		Wirtschafts-/Sozialwiss.		Mathematik/Naturwiss.		Medizin		Agrar-/Forst-/Ernährungswiss.		Ingenieurwiss.		Kunst/Kunstwiss.		Rechtswiss.		Lehramt		Insgesamt	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
Studienbedingungen an der Hochschule	46	57	53	59	57	58	53	(59)	46	-	56	66	(60)	(60)	57	-	43	50	52	59
Studienanforderungen im gewählten Studiengang	46	53	56	54	56	52	63	(70)	58	-	56	58	(55)	(77)	54	-	37	46	53	55
Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Studienfach und Studienschwerpunkten	30	31	38	48	39	45	39	(47)	37	-	41	46	(36)	(48)	32	-	25	35	36	43
Planung des Studienverlaufs	32	34	43	39	49	59	45	(61)	47	-	39	41	(25)	(45)	35	-	23	27	38	43
Studienmöglichkeiten in Bachelor-Studiengängen	36	47	46	60	52	52	31	(39)	43	-	48	46	(33)	(53)	26	-	33	46	42	51
berufliche Aussichten im gewählten Studiengang	36	44	59	59	52	57	70	(84)	61	-	75	77	(44)	(56)	56	-	62	73	59	62
allgemeine Bedarfsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt	20	27	45	43	47	49	66	(79)	40	-	70	71	(29)	(31)	39	-	42	62	47	50
allgemeine und fachliche Voraussetzungen für den gewählten Studiengang	65	67	64	63	65	68	79	(78)	63	-	64	66	(74)	(86)	53	-	57	68	64	67

() nur Tendenzangabe wegen kleiner Gruppengröße
- keine Aussage wegen zu kleiner Gruppengröße

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

pekten als besser informiert als ihre Kommilitonen in den alten Ländern. Für die Fächergruppe Sprach- und Kulturwissenschaften gilt dies insbesondere bezüglich der Studienmöglichkeiten in den Bachelor-Studiengängen (47 % vs. 36 %), für die Lehramtsstudiengänge insbesondere hinsichtlich der allgemeinen Bedarfsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt (62 % vs. 42 %). Aber auch bei den anderen Fächergruppen, in denen das allgemeine Informationsniveau vor Studienbeginn deutlich besser war, sind die ostdeutschen Studienanfänger mit wenigen Ausnahmen in allen einzelnen Aspekten von Studium und Arbeitsmarkt (mit allerdings unterschiedlichen Ausprägungen) häufig besser informiert als die westdeutschen. Besonders große Differenzen zeigen sich etwa hinsichtlich der Planung des Studienverlaufs für Medizin (61 % vs. 45 %), Mathematik/Naturwissenschaften (59 % vs. 49 %) sowie Kunst/Kunstwissenschaften (45 % vs. 25 %). Dagegen sind die Ost-West-Unterschiede im Informationsstand über die einzelnen Studien- und Arbeitsmarktaspekte in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften eher klein. Bedeutende Ausnahmen sind hier allerdings die großen Differenzen hinsichtlich der Studienmöglichkeiten in den Bachelor-Studiengängen (Ost: 60 % vs. West 46 %) und der Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten bezüglich der Studienschwerpunkte (Ost: 48 % vs. West: 38 %) in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Ost: 60 % vs. West: 46 %) sowie hinsichtlich der Studienbedingungen der Hochschule in den Ingenieurwissenschaften (Ost: 66 % vs. West: 56 %).¹⁰

4.1.2 Nutzung sowie Erträge von Informationsquellen

Nachfolgend wird in einem ersten Abschnitt dargestellt, welche Informationsquellen von den Studienanfängern in West- und Ostdeutschland genutzt wurden. Danach wird der Frage nachgegangen, wie die Studienanfänger die Qualität der verschiedenen von ihnen genutzten Informationsquellen bewerten. Abschließend wird dargestellt, welche Informationsquellen die Studienanfänger ihren „Nachfolgern“ empfehlen würden.

Nutzung von Informationsquellen

Die Angaben (Abb. 7) deuten insgesamt auf einen sehr hohen Informationsbedarf hin. Das zeigt sich nicht nur in der starken Nutzung einzelner Quellen, sondern auch in deren Vielfalt. Faktisch alle Studienanfänger haben das Internet als Informationsquelle genutzt (99 %). 86 % haben die schriftlichen Informationsquellen der Hochschulen genutzt. Medien, wie Fernsehen, Radio und Zeitungen, nutzten vier Fünftel der Erstimmatrikulierten. Ranking-Listen wurden von zwei Dritteln herangezogen.

Von Personen aus dem nahestehenden Umfeld holten sich mehr als vier Fünftel Informationen von Freunden, 77 % von ihren Eltern und knapp zwei Drittel der Studienanfänger sprachen darüber mit ihren Schullehrern. Mehr als 7 von 10 Studienanfängern haben vor Studienbeginn Informationen bei bereits Studierenden eingeholt (73 %).

Knapp jeder zweite Studienanfänger (47 %) hat vor Studienbeginn Hochschulinformationstage besucht. Die öffentlichen Beratungsangebote von Arbeitsagentur und Studienberatung wurden jeweils von weniger als der Hälfte der Studienanfänger (45 % bzw. 46 %) genutzt. 28 % der Studienanfänger bezogen vor Studienbeginn Informationen von Hochschullehrern, gut jeder Fünfte (21 %) von Wirtschafts- und Berufsverbänden oder den Gewerkschaften.

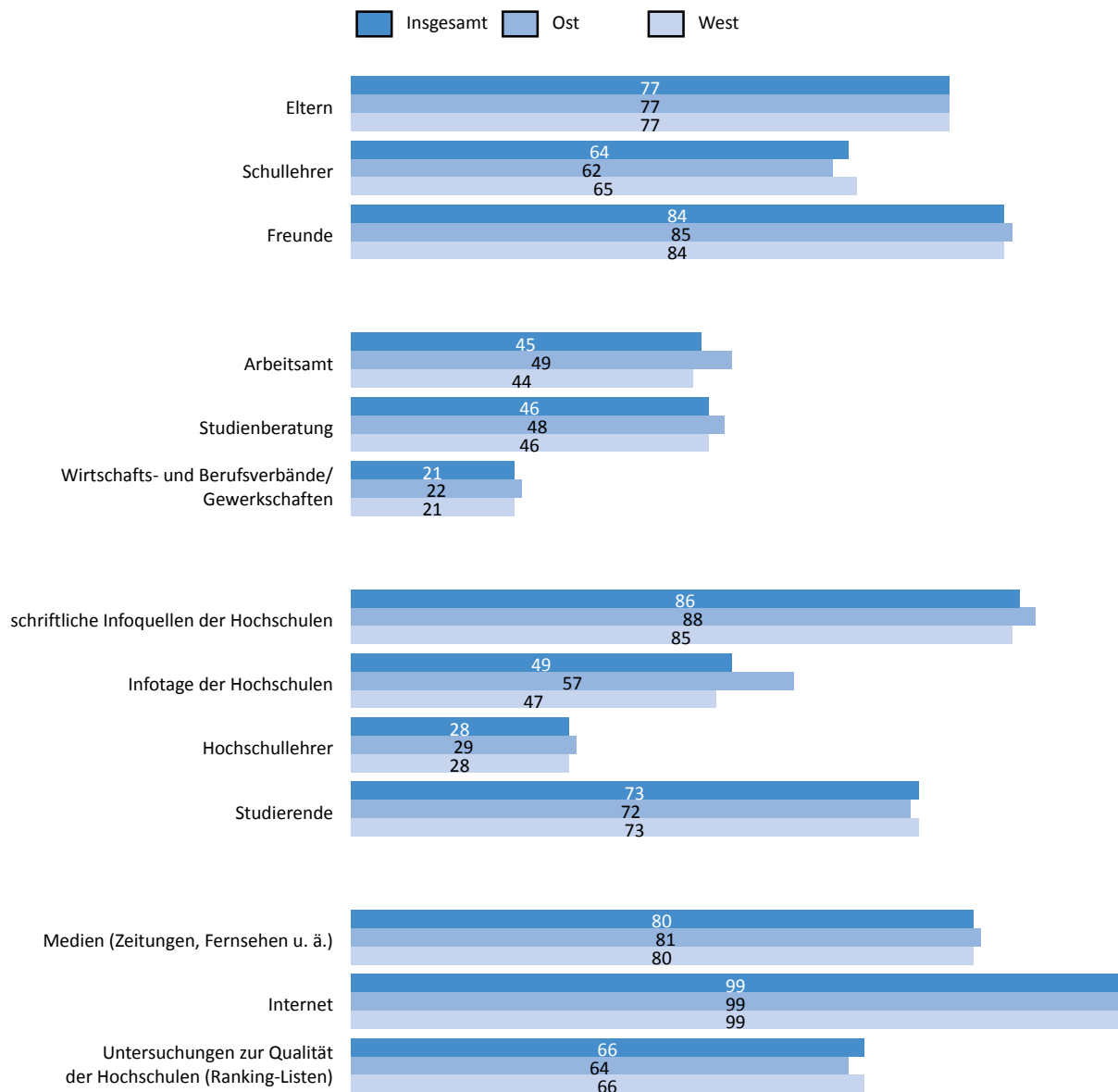
Die Studienanfänger in Ost- und Westdeutschland unterscheiden sich vor allem hinsichtlich der Nutzung der Hochschulinformationstage. Während in Ostdeutschland 57 % der Studienanfänger vor Studienbeginn diese als Informationsquelle genutzt haben, sind es von denjenigen an

¹⁰ Die Studienanfänger der Fächergruppen Agrar-/Ernährungs-/Forstwissenschaften und Rechtswissenschaften beider Hochschulregionen können nicht miteinander verglichen werden, da die Fallzahlen der ostdeutschen Studienanfänger ($n < 50$) zu gering ausgefallen sind. Die Vergleiche der Studienanfänger in den Fächergruppen Medizin und Kunst/Kunstwissenschaften sind aufgrund der geringen Fallzahlen ($50 < n < 100$) nur als Tendenzaussagen zu sehen.

westdeutschen Hochschulen nur 47 %. Außerdem wird von den Studienanfängern in Ostdeutschland etwas häufiger als von den Studienanfängern in Westdeutschland das Informationsangebot der Arbeitsagenturen genutzt (49 % vs. 44 %).

Abb. 7 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach Nutzung von Informationsquellen vor Studienbeginn

Angaben in Prozent



HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

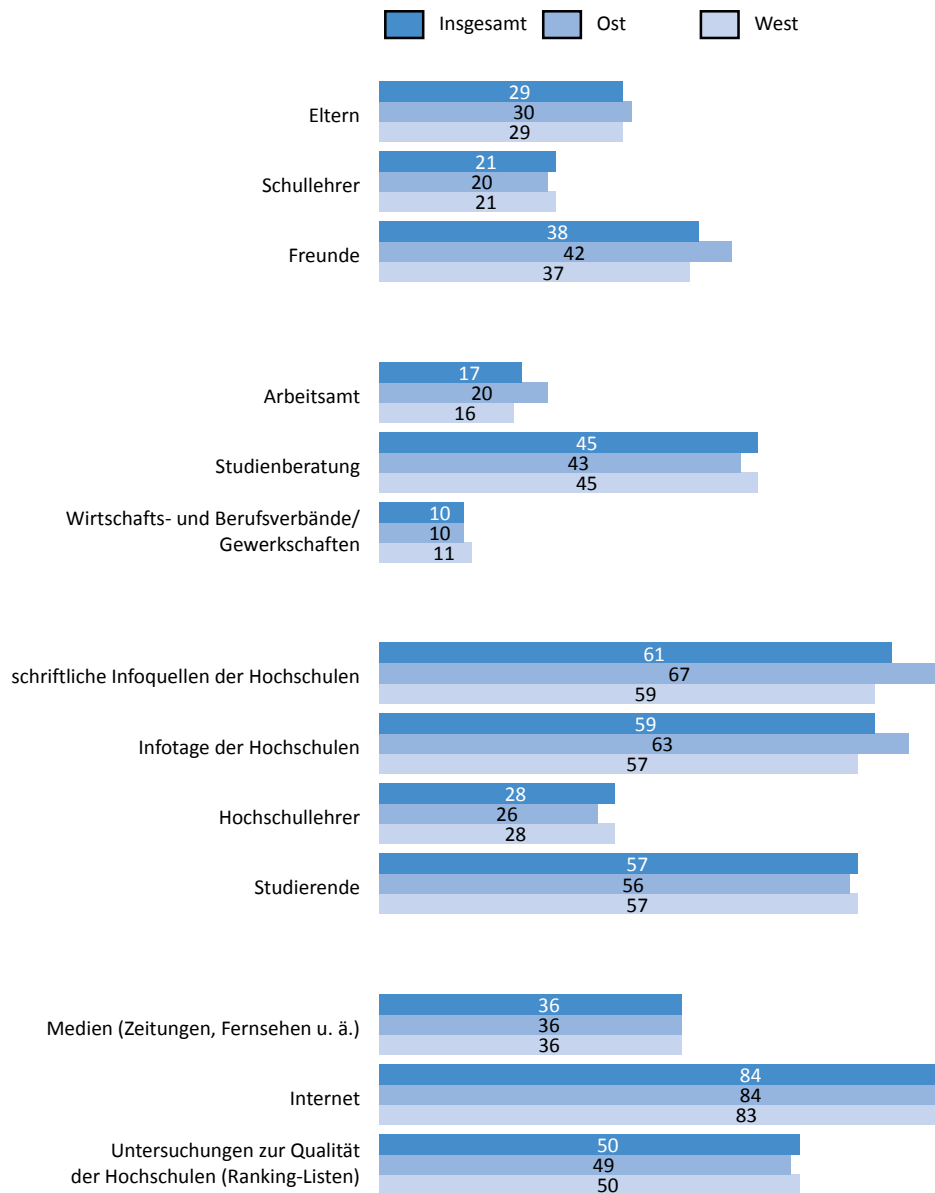
Erträge von Informationsquellen

Allerdings sagt die Nutzungshäufigkeit von Informationsquellen noch wenig über die Qualität der Angebote aus. In einem weiteren Schritt wurden die Studienanfänger deshalb gebeten, den aus den verschiedenen Quellen gezogenen Ertrag für die Studien- und Hochschulwahl einzuschätzen.

Das Internet ist für die Studienanfänger im Vorfeld der Entscheidung nicht nur in quantitativer sondern auch in qualitativer Hinsicht die ergiebigste Informationsquelle: 84 % der Studienanfänger, die das Internet als Informationsquelle genutzt haben, schätzen seinen Ertrag für die Studien- und Hochschulentscheidung hoch ein (siehe Abb. 8).

Abb. 8 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach Erträgen von Informationsquellen vor Studienbeginn

Angaben in Prozent



HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Besonders ausgeprägt ist die Diskrepanz zwischen der Nutzungsfrequenz und dem Ertrag dagegen bei den herkömmlichen Medien (Fernsehen, Zeitung). Zwar geben vier von fünf Studienanfängern an, diese genutzt zu haben, aber nur lediglich gut ein Drittel der Nutzer (36 %) zieht hieraus großen Nutzen. Deutlich sind die Diskrepanzen auch in Bezug auf das direkte soziale Umfeld der Studienanfänger: Von 84 % aller Studienanfänger, die mit Freunden über ihre Studien- und Hochschulentscheidung gesprochen haben, geben lediglich knapp zwei Fünftel (38 %) an, dass die auf diesem Weg erhaltenen Ratschläge hilfreich waren. Ähnliches trifft auf die Informationsquelle Eltern zu: Zwar werden Eltern von einer großen Mehrheit (77 %) der Studienanfänger um Rat gebeten, aber lediglich für 29 % der Nutzer war dieser Rat in hohem Maße hilfreich. Bedenklich sind die Befunde für die Gruppe der Hochschullehrer, bei denen ja eine besonders große Kompetenz in Studienfragen unterstellt werden kann: Von den ohnehin nur wenigen Studienanfängern, die Hochschullehrer im Entscheidungsprozess zu Rate gezogen haben, stuft nur gut jeder Vierte dieses Gespräch als hilfreich ein. Erheblich besser schneiden dagegen die Informationstage der Hochschulen ab. Sie wurden zwar nur von knapp jedem zweiten Studienanfänger genutzt (49 %), aber knapp drei Fünftel von ihnen (59 %) geben an, wichtige Informationen für ihre Studien- und Hochschulwahl erhalten zu haben. Eine ertragreiche Informationsquelle sind auch bereits Studierende: Knapp drei Viertel haben (auch) diesen Weg zur Erlangung wichtiger Informationen gewählt und vergleichsweise sehr häufig (57 %) erhalten. Etwas ungünstiger sind die Relationen bei den Ranking-Listen: Von den zwei Dritteln der Studienanfänger, die diese Quelle genutzt haben, konnte die Hälfte wichtige Informationen daraus beziehen.

Wie bereits dargestellt, unterscheiden sich die Studienanfänger in West- und Ostdeutschland hinsichtlich der Nutzungshäufigkeit der unterschiedlichen Informationsquellen nur geringfügig voneinander. Und auch im Hinblick auf die Einschätzung der Erträge der meisten Quellen sind die regionalen Unterschiede marginal. Lediglich das Informationsangebot der Arbeitsagenturen (20 % vs. 16 %), schriftliche Informationen der Hochschulen (67 % vs. 59 %), Hochschulinformationstage (63 % vs. 57 %) und den Rat von Freunden (42 % vs. 37 %) werden von den Studienanfängern in den neuen Ländern häufiger positiv eingestuft als von denjenigen in den alten.

4.1.3 Von Studienanfängern empfohlene Informationsquellen

Das Internet als meistgenutzte und ertragreichste Informationsmöglichkeit vor Studienbeginn wird gleichzeitig als die am ehesten empfehlenswerte benannt (siehe Abb. 9). Knapp zwei Drittel der Erstimmatrikulierten des Wintersemesters 2007/08 würden nachfolgenden Studienanfängern das Internet zur Informationssuche empfehlen. Knapp jeder zweite Studienanfänger (48 %) empfiehlt aus heutiger Sicht, das Gespräch mit bereits Studierenden zu suchen und knapp zwei Fünftel (38 %) geben den Rat, die Informationstage der Hochschulen zu besuchen. Jeweils ein knappes Drittel der Studienanfänger empfiehlt, die schriftlichen Informationsmaterialien der Hochschulen (31 %) bzw. das Angebot der persönlichen Studienberatungen (30 %) zu nutzen. Nur knapp jeder sechste Erstimmatrikulierte spricht sich für das Hinzuziehen von Ranking-Listen aus. Jeder neunte Studienanfänger empfiehlt, Freunde oder Medien als Informationsquelle zur Studien- und Hochschulwahl heranzuziehen. Noch deutlich weniger Zustimmung erfährt die Beratungskompetenz von Hochschullehrern (8 %), Eltern/Verwandten (8 %), Arbeitsagenturen (5 %), Schullehrern (4 %) sowie Wirtschafts- und Berufsverbänden (2 %).

Studienanfänger an ostdeutschen Hochschulen empfehlen deutlich häufiger als ihre Kommilitonen an westdeutschen Hochschulen die Hochschulinformationstage als geeignete Informationsquelle für die Studien- und Hochschulwahl (46 % vs. 35 %). Bei den Studienanfängern in Ostdeutschland rangieren die Hochschulinformationstage nach dem Internet an zweiter Stelle. An

dritter Stelle folgt dann das Gespräch mit bereits Studierenden. Von den Studienanfängern in Westdeutschland wird das Gespräch mit bereits Studierenden etwas häufiger als eine der besten Informationsquellen benannt als von Studienanfängern an ostdeutschen Hochschulen (49 % vs. 45 %). Vergleichsweise groß sind auch die Unterschiede bei der insgesamt sehr marginalen Empfehlung, Hochschullehrer zu Rate zu ziehen (West: 9 % vs. Ost: 6 %).

Fokussiert auf die Fächergruppen ist festzuhalten: Ins Auge fallen zunächst die Erstimmatrikulierten im Bereich Kunst/Kunstwissenschaften, die erheblich seltener als Studierende anderer Fächergruppen das Internet und Rankings als Informationsquellen der Studien- und Hochschulwahl empfehlen (vgl. Abb. 10). Überdurchschnittlich häufig würden sie dagegen eine Beratung durch Hochschullehrer nahe legen. Vor

allem bei Studienanfängern an ostdeutschen Hochschulen scheint der persönliche Kontakt zu Lehrenden im Vorfeld des Studiums besonders ergiebig zu sein (Ost: 23 %, West: 11 % vs. Insgesamt: 8 %). Erstimmatrikulierte in den beiden Staatsexamensstudiengängen Rechtswissenschaften und Medizin empfehlen häufiger als Studienanfänger anderer Fächergruppen hilfreiche Informationen von Eltern, Verwandten oder aus den Medien zu beziehen. Die deutlichsten Ost-West-Unterschiede in den Empfehlungen der Studienanfänger bestehen in den Fächergruppen Medizin und Kunst/Kunstwissenschaften, sind allerdings aufgrund der geringen Gruppengrößen nur bedingt interpretierbar. Darüber hinaus zeigt sich, dass die deutlich häufiger ausgesprochene Empfehlung ostdeutscher Studienanfänger, Hochschulinformationstage zu besuchen, über alle Fächergruppen hinweg Bestand hat. Die westdeutschen Erstimmatrikulierten in den Lehrämtern empfehlen dagegen deutlich häufiger, Studierende um Rat zu bitten (+ 16 Prozentpunkte) als ihre Kommilitonen in den neuen Ländern; weniger ausgeprägt gilt dies auch für die angehenden Sprach- und Kulturwissenschaftler (+ 7 Prozentpunkte), während die regionalen Verhältnisse in Kunst/Kunstwissenschaften umgekehrt sind.

Abb. 9 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach als beste empfohlenen Informationsquellen über das Studium

Angaben in Prozent

Informationsquellen	West	Ost	Insgesamt
Internet	64	66	65
Studierende	49	45	48
Info-Tage	35	46	38
schr. Informationsmaterialien	31	32	31
persönliche Studienberatung	31	29	30
Untersuchungen zur Qualität der Hochschulen	17	16	17
Freunde	11	10	11
Medien	11	10	11
Hochschullehrer	9	6	8
Eltern/Verwandte	8	7	8
Arbeitsamt/BIZ	5	7	5
Schullehrer/innen	5	3	4
Wirtschafts- und Berufsverbände	2	2	2

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

4.2 Informations- und Mobilitätsverhalten

In einem weiteren Schritt werden das Informationsverhalten und die Informationssituation der Studienanfänger nicht nur nach der Region der Studienaufnahme (alte Länder/neue Länder), sondern zusätzlich auch nach der Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung betrachtet, um so Aufschluss über einen möglichen Zusammenhang zwischen Informationsverhalten und regionaler Mobilität der Studienanfänger zu bekommen. Für die Analyse wird dabei auf die in Kapitel 2 ausführlich vorgestellten vier Studienanfänger-Gruppen zurückgegriffen.

Abb. 10 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach als beste empfohlenen Informationsquellen über das Studium sowie Fächergruppen

Angaben in Prozent

Informationsquellen	Sprach-/Kulturwiss./Sport		Wirtschafts-/Sozialwiss.		Mathematik/Naturwiss.		Medizin		Agrar-/Forst-/Ernährungswiss.		Ingenieurwiss.		Kunst/Kunstwiss.		Rechtswiss.		Lehramt		Insgesamt	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
Internet	65	66	67	72	65	62	63	(73)	76	-	62	67	(57)	(54)	68	-	60	60	64	67
Studierende	50	43	47	45	49	46	59	(54)	54	-	47	42	(51)	(73)	45	-	55	39	49	45
Info-Tage	35	49	34	43	37	47	41	(50)	39	-	38	49	(44)	(33)	35	-	30	43	35	46
schr. Informationsmaterialien	31	29	35	32	28	29	23	(23)	25	-	30	34	(33)	(46)	23	-	31	30	31	32
persönliche Studienberatung	39	38	29	28	33	32	20	(17)	25	-	25	21	(37)	(26)	24	-	39	40	31	29
Untersuchungen zur Qualität der Hochschulen	16	14	19	15	20	23	24	(33)	15	-	18	15	(2)	(2)	25	-	9	7	17	16
Freunde	9	9	13	11	8	8	5	(9)	7	-	13	12	(10)	(16)	9	-	15	11	11	10
Medien	9	11	15	9	11	10	17	(8)	9	-	10	12	(6)	(2)	18	-	8	10	11	10
Hochschullehrer	8	8	7	4	11	6	8	(6)	11	-	10	4	(11)	(23)	8	-	7	5	9	6
Eltern/Verwandte	6	6	7	5	4	7	19	(10)	6	-	8	11	(2)	(6)	13	-	10	8	8	7
Arbeitsamt/BIZ	6	10	3	9	5	2	3	(8)	3	-	5	5	(7)	(2)	6	-	5	8	5	7
Schullehrer/innen	2	4	3	2	7	4	0	(2)	1	-	5	2	(3)	(1)	1	-	11	8	5	3
Wirtschafts- und Berufsverbände	1	1	2	4	1	2	1	(0)	7	-	3	2	(0)	(0)	1	-	1	3	2	2

() nur Tendenzangabe wegen kleiner Gruppengröße

- keine Aussage wegen zu kleiner Gruppengröße

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

4.2.1 Informationsstand und regionale Mobilität

Zunächst werden die Zusammenhänge zwischen dem allgemeinen Informationsstand bezüglich Studium und Hochschule und der Mobilität, in einem nächsten Schritt der eventuelle Zusammenhang zwischen Informiertheit über Studien- und Arbeitsmarktaspekte einerseits und der Bereitschaft, für das gewünschte Studium ggf. in eine andere Hochschulregion zu gehen andererseits, untersucht.

Allgemeiner Informationsstand über Studium und Hochschule und regionale Mobilität

Die Studienanfänger, die ihr Studium an einer ostdeutschen Hochschule aufgenommen haben, fühlten sich – retrospektiv betrachtet – vor Studienbeginn über ihr Studium und die Situation an der von ihnen gewählten Hochschule besser informiert als die Studienanfänger, die ihr Studium an einer westdeutschen Hochschule aufgenommen haben, und zwar weitgehend unabhängig von der Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung (siehe Abb. 11). Mehr als die Hälfte der Studienanfänger in Ostdeutschland (nL/nL: 52 % bzw. aL/nL: 56 %), aber nur gut zwei Fünftel der Studienanfänger an westdeutschen Hochschulen (aL/aL: 43 % bzw. nL/aL: 40 %) waren nach eigener Einschätzung vor Studienbeginn (sehr) gut über Studium und Hochschule informiert.

Abb. 11 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach allgemeinem Informationsstand über Studium und Hochschule vor Studienbeginn

Angaben in Prozent

Informationsstand	Erwerb der Hochschulreife...				Insgesamt
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	
	Studienaufnahme ...				
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	in den neuen Ländern	in den alten Ländern	
	Abkürzungen:	aL/aL	nL/nL	aL/nL	
sehr gut	4	6	4	3	4
gut	39	46	52	37	41
teils-teils	39	34	26	46	38
schlecht	15	11	15	12	14
unzureichend	3	2	3	2	3

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Abb. 12 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach Informationsstand über Studium und Hochschule vor Studienbeginn

Angaben auf einer Skala von 1= „in hohem Maße“ bis 5 „überhaupt nicht“: Stufen 1+2 in Prozent

Informationsstand über Studium und Hochschule	Erwerb der Hochschulreife...				Insgesamt
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	
	Studienaufnahme ...				
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	in den neuen Ländern	in den alten Ländern	
Abkürzungen:	aL/aL	nL/nL	aL/nL	nL/aL	
Studienbedingungen an der Hochschule	52	60	56	54	54
Studienanforderungen im gewählten Studiengang	52	56	52	59	53
Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Hochschule, Studienfach und Studienschwerpunkt	35	44	41	44	38
Planung des Studienverlaufs	39	42	45	28	39
Studienmöglichkeiten in Bachelor-Studiengängen	42	52	49	45	44
berufliche Aussichten im gewählten Studiengang	59	62	60	61	60
allgemeine Bedarfsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt	47	51	41	50	48
allgemeine und fachliche Voraussetzungen für den gewählten Studiengang	63	67	65	75	65

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Informationsstand über Studien- und Arbeitsmarktaspekte und regionale Mobilität

Für einzelne Studien- und Arbeitsmarktaspekte stellt sich der Informationsstand der vier Studienanfänger-Gruppen sehr unterschiedlich dar (siehe Abb. 12):

Die regional sesshaften Studienanfänger

Die sesshaften Studienanfänger in den neuen Ländern sahen sich vor Studienbeginn hinsichtlich aller hier erhobenen Aspekte häufiger (sehr) gut informiert als die in Westdeutschland sesshaften. Insbesondere hinsichtlich der Studienmöglichkeiten in Bachelor-Studiengängen (52 % nL/nL vs. 42 % aL/aL) und der Wahl- und Gestaltungsmöglichkeiten hinsichtlich Hochschule, Studienfach und -schwerpunkt (44 % vs. 35 %) schätzen sie ihren Informationsstand hoch ein.

Die regional mobilen Studienanfänger

Bei den mobilen Studienanfängern ist dagegen kein eindeutiges Regionalprofil erkennbar. Erstimmatriulierte, die nach Erwerb der Hochschulreife zum Studieren in die alten Bundesländer gegangen sind, sehen sich besonders häufig gut informiert hinsichtlich Studienanforderungen im gewählten Studiengang (59 % nL/aL vs. 52 % aL/nL), der Bedarfsentwicklung auf dem Arbeitsmarkt (50 % vs. 41 %) und der allgemeinen fachlichen Studienvoraussetzungen (75 % vs. 65 %). Studienanfänger, die umgekehrt mit einer in Westdeutschland erworbenen Hochschulreife ein Studium an einer Hochschule in den neuen Ländern aufgenommen haben, waren häufiger über die Planung des Studienverlaufes (45 % aL/nL vs. 28 % nL/aL) sowie die Studienmöglichkeiten in Bachelor-Studiengängen (49 % vs. 45 %) gut oder sehr gut informiert.

In der Mehrheit der hier erhobenen Studien- und Arbeitsmarktaspekte sind (nach eigener und retrospektiver Einschätzung) die in Ostdeutschland sesshaften Erstimmatriulierten – also diejenigen, die sowohl ihre Hochschulreife in den neuen Ländern erworben haben als auch an einer Hochschule in den neuen Ländern studieren – die am besten informierte Gruppe unter den Studienanfängern des Wintersemesters 2007/08; an zweiter Stelle folgen die Ost-West-Mobilen.

4.2.2 Nutzung und Erträge von Informationsquellen und regionale Mobilität

In einem weiteren Schritt geht es um die Frage, ob und wenn ja, inwiefern sich sesshafte und regional mobile Studienanfänger hinsichtlich der Nutzung und der Einschätzung der Erträge der verschiedenen Informationsquellen unterscheiden (Abb. 13).

Nutzung von Informationsquellen und regionale Mobilität

Hinsichtlich der Nutzung von Informationsquellen bei der Studien- und Hochschulwahl zeigen sich eher moderate Unterschiede zwischen den vier Gruppen von Studienanfängern. Dass Informationstage vor allem von Erstimmatriulierten, die nach dem Erwerb der Hochschulreife zum Studium in den neuen Ländern geblieben sind, genutzt werden, ist offensichtlich ein Erfolg gezielter Werbe- und Imagekampagnen ostdeutscher Hochschulen.

Die regional sesshaften Studienanfänger

Das Informationsangebot der Arbeitsagenturen (49 % nL/nL vs. 44 % aL/aL), das der Hochschulen in Form von Informationsmaterialien (89 % vs. 85 %) oder Informationstagen (62 % vs. 48 %) wird von den in den neuen Ländern sesshaften Studienanfängern häufiger als von denjenigen in den alten Ländern genutzt. Insgesamt ziehen die Erstimmatriulierten, die ein Studium in dem Teil Deutschlands aufnehmen, in dem sie bereits ihre Hochschulreife erwarben, häufiger Schullehrer zu Rate als die regional Mobilen.

Abb. 13 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach Nutzungshäufigkeit und Erträgen von Informationsquellen vor Studienbeginn

Angaben in Prozent

Informationsquellen		Erwerb der Hochschulreife...								Insgesamt	
		in den alten Ländern		in den neuen Ländern		in den alten Ländern		in den neuen Ländern			
		Studienaufnahme...									
		in den alten Ländern		in den neuen Ländern		in den neuen Ländern		in den alten Ländern			
		Abkürzungen: aL/aL		nL/nL		aL/nL		nL/aL			
		genutzt	Ertrag von genutzt	genutzt	Ertrag von genutzt	genutzt	Ertrag von genutzt	genutzt	Ertrag von genutzt	genutzt	Ertrag von genutzt
Eltern		77	29	78	30	74	26	78	33	77	29
Schullehrer		66	21	63	20	58	21	58	26	65	21
Freunde		84	37	85	42	83	41	81	35	84	38
Arbeitsagentur		44	16	49	21	48	16	49	16	45	17
Studienberatung		45	45	47	41	55	49	51	49	46	45
Wirtschafts- und Berufsverbände/ Gewerkschaften		21	11	23	11	22	7	25	9	21	10
schriftliche Infoquellen der Hochschulen		85	59	89	69	85	53	80	57	86	61
Infotage der Hochschulen		48	57	62	65	29	38	35	65	50	59
Hochschullehrer		28	27	29	26	27	26	28	40	29	28
Studierende		73	57	72	56	73	54	68	61	73	57
Medien (Zeitungen, Fernsehen u. ä.)		80	35	82	37	74	33	79	45	80	36
Internet		99	83	99	85	100	83	98	88	99	84
Untersuchungen zur Qualität der Hochschulen (Ranking-Listen)		66	49	64	47	69	56	67	64	66	50

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Die regional mobilen Studienanfänger

Während schriftliche Informationsmaterialien der Hochschulen häufiger von Studienanfängern, die nach der Schule von den alten in die neuen Länder gehen, genutzt werden (85 % aL/nL vs. 80 % nL/aL), sind Hochschulinformationstage (35 % nL/aL vs. 29 % aL/nL) und Medien (79 % vs. 74 %) eher bei der Entscheidungsfindung von Ost-West-Mobilen von Bedeutung. West-ost-mobile Studienanfänger nutzen dagegen häufiger als die Ost-West-Mobilen die Studienberatung der Hochschulen (55 % aL/nL vs. 51 % nL/aL) und ziehen häufiger bereits Studierende (73 % aL/nL vs. 68 % nL/aL) als Informationsquelle heran. Von den regional Mobilen beider Regionen werden Informationstage der Hochschulen deutlich seltener besucht als von den sesshaften Studienanfängern; d. h., dass vermutlich nur ein vergleichsweise kleiner Anteil der Studieninteressenten beider Landesteile in die jeweils andere Region reist, um sich direkt an der Hochschule zu informieren,

während Informationstage in der näheren Umgebung durchaus wahrgenommen und besucht werden.

Erträge von Informationsquellen und regionale Mobilität

Da, wie oben bereits gezeigt, die Nutzungshäufigkeit der einzelnen Informationsquellen noch wenig über die Qualität der Informationsquellen aussagt, werden nachfolgend auch für die mobilen bzw. sesshaften Studienanfänger die Beurteilungen über den Ertrag der jeweiligen Informationsquelle dargestellt. Dabei zeigen sich insgesamt deutlichere Differenzen als beim Vergleich der bloßen Nutzungshäufigkeiten.

Die regional sesshaften Studienanfänger

Studienanfänger, die in der Region, in der sie ihre Hochschulreife erwarben, ein Studium aufnehmen und die entsprechenden Quellen genutzt haben, erhalten häufiger hilfreiche Informationen von Gewerkschaften/Berufsverbänden und aus schriftlichen Informationsmaterialien der Hochschulen als die regional mobilen Erstimmatrikulierten. Informationsangebote der Hochschulen werden von Erstimmatrikulierten, die zum Studium in den neuen Ländern bleiben, nicht nur häufiger genutzt als von den in den alten Ländern Sesshaften (Infomaterialien + 10 Prozentpunkte, Informationstage + 8 Prozentpunkte); Erstere stufen darüber hinaus den Ertrag dieser Informationsangebote häufiger (sehr) hoch ein (Infomaterialien: 69 % vs. 59 % bzw. Infotage: 65 % vs. 57 %). Zudem erhalten sie häufiger hilfreiche Informationen von Freunden (42 % nL/nL vs. 37 % aL/aL) und auch von der Arbeitsagentur (21 % vs. 16 %); umgekehrt ist es bei der Studienberatung der Hochschulen (45 % vs. 41 %).

Die regional mobilen Studienanfänger

Studienanfänger, die für ihr Studium die Region des Erwerbs ihrer Hochschulreife verlassen haben, zogen häufiger als Studienberechtigte, die in der jeweiligen Region verblieben sind, hilfreiche Informationen aus der Studienberatung und erheblich häufiger aus Hochschulrankings. Mit dem Fokus auf Ost-West-Unterschiede in der Einschätzung der Erträge von Informationsquellen wird lediglich der Rat von Freunden häufiger von mobilen Studienanfängern aus den alten Ländern als von denjenigen aus den neuen hoch eingeschätzt (41 % aL/nL vs. 35 % nL/aL). Aus den meisten Quellen ziehen jedoch die ost-west-mobilen Nutzer einen weitaus höheren Ertrag: Sowohl der Rat von Eltern (33 % nL/aL vs. 26 % aL/nL) als auch Medien (45 % vs. 33 %), Internet (88 % vs. 83 %) und Rankings (64 % vs. 56 %) werden in ihren Erträgen für die Studien- und Hochschulwahl häufiger positiv eingeschätzt. Deutliche Unterschiede finden sich hier erneut hinsichtlich der hochschulbezogenen Informationsquellen: Informationstage (65 % vs. 38 %), das Gespräch mit Hochschullehrern (40 % vs. 26 %) und Studierenden (61 % vs. 54 %) werden von den Ost-West-Mobilen häufiger als ertragreich eingestuft als von den west-ost-mobilen Studienanfängern.

4.2.3 Von Studienanfängern empfohlene Informationsquellen und regionale Mobilität

Wie bereits gesagt, wird am häufigsten von den Studienanfängern – unabhängig davon, ob sie regional mobil sind – das Internet als Informationsquelle empfohlen (siehe Abb. 14). Mit Ausnahme der sesshaften Studienanfänger in Ostdeutschland, die die Hochschulinformationstage am zweithäufigsten empfehlen, raten die Studienanfänger der anderen drei Gruppen zu Gesprächen mit Studierenden und erst an dritter Stelle zum Besuch von Hochschulinformationstagen. Das Ge-

Abb. 14 Deutsche Studienanfänger im Wintersemester 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach als beste empfohlenen Informationsquellen über das Studium

Angaben in Prozent

Informationsquellen	Erwerb der Hochschulreife...				Insgesamt
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	
	Studienaufnahme ...				
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	in den neuen Ländern	in den alten Ländern	
Abkürzungen:	aL/aL	nL/nL	aL/nL	nL/aL	
Internet	64	67	65	72	65
Studierende	49	43	56	46	48
Info-Tage	36	49	30	35	38
schr. Informationsmaterialien	31	33	22	29	31
persönliche Studienberatung	31	29	30	30	30
Untersuchungen zur Qualität der Hochschulen	17	16	22	22	17
Freunde	11	9	17	11	11
Medien	11	10	11	14	11
Hochschullehrer	9	6	6	10	8
Eltern/Verwandte	8	7	8	8	8
Arbeitsamt/BIZ	5	7	6	5	5
Schullehrer/innen	5	3	5	3	4
Wirtschafts- und Berufsverbände	2	2	4	2	2

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

sprach mit Studierenden steht bei den sesshaften Studienanfängern in Ostdeutschland an dritter Stelle.

Die regional sesshaften Studienanfänger

Studienanfänger, die nach Erwerb der Hochschulreife in der jeweiligen Region bleiben und dort ein Studium aufnehmen, würden häufiger als mobile Studierende Informationsmaterialien und Informationstage der Hochschulen empfehlen. Damit bestätigt sich erneut, dass es sich hierbei eher um Instrumente handelt, Studienberechtigte in der Region zu halten als sie von den Vorteilen eines Wechsels in die jeweils andere Region zu überzeugen. Darüber hinaus zeigt sich, dass sesshafte Studienanfänger in den alten Ländern, die andere Studierende in den Entscheidungsprozess einbezogen, deren Rat häufiger als empfehlenswert einschätzen als Studienanfänger, die in den neuen Ländern ihre Hochschulreife erwarben und dort ebenfalls ein Studium aufgenommen haben (49 % aL/aL vs. 43 % nL/nL). Der Besuch von Informationstagen an Hochschulen wird von den in Ostdeutschland Sesshaften häufiger empfohlen als von den westdeutschen (49 % nL/nL vs. 36 % aL/aL).

Die regional mobilen Studienanfänger

West-ost-mobile Studienanfänger empfehlen nachfolgenden Studieninteressenten häufiger als sesshafte Erstimmatrikulierte, Studierende, Freunde und Hochschulrankings in die nachschulische

Bildungsentscheidung einzubeziehen; mit Ausnahme der Rankings gilt dies auch bezüglich der Ost-West-Mobilen. Auf der anderen Seite erachten Studienanfänger, die nach Erwerb der Hochschulreife in den neuen Bundesländern ein Studium an einer Hochschule in Westdeutschland aufgenommen haben, das Internet (72 % nL/aL vs. 65 % aL/nL), Informationstage (35 % vs. 30 %), Informationsmaterialien (29 % vs. 22 %) der Hochschulen sowie auch Hochschullehrer (10 % vs. 6 %) häufiger als die West-Ost-Mobilen als empfehlenswerte Informationsquellen.

5 Motive der Hochschulwahl

Um zu ermitteln, welche Aspekte bei der Entscheidung für eine bestimmte Hochschule relevant sind, wurde den Studienanfängern des Wintersemesters 2007/08 in einem ersten Schritt eine Liste von 19 Hochschulwahlgründen mit der Bitte vorgelegt, zunächst jedes Motiv auf einer 5-stufigen Skala von 1 „sehr wichtig“ bis 5 „unwichtig“ einzustufen und nachfolgend zu beurteilen, welches das für sie am ehesten ausschlaggebende Motiv gewesen ist (Kap. 5.1). In Kapitel 5.2 wird anschließend der Frage nachgegangen, ob bzw. in welchen Aspekten sich die vier Studienanfänger-Gruppen hinsichtlich der für sie ausschlaggebenden Hochschulwahlmotive unterscheiden.

5.1 Gründe und Motive der Hochschulwahl

Mehrheitlich werden von den Studienanfängern des Wintersemesters 2007/08 die Entsprechung von Studienangebot und fachlichen Interessen (83 %), die gute Ausstattung (54 %) und der gute Ruf der Hochschule (60 %) sowie die Nähe zum Heimatort (66 %) als (sehr) wichtige Aspekte der Hochschulwahl eingestuft (siehe Abb. 15).

Für knapp die Hälfte der Studienanfänger sind die Atmosphäre (48 %), überschaubare Verhältnisse an der Hochschule (47 %), günstige Lebensbedingungen am Hochschulort (47 %) und die Vielfalt des Studienangebotes (45 %) wichtige oder sehr wichtige Kriterien bei der Entscheidung über „ihre“ Hochschule.

Von jeweils etwa einem Drittel werden ein gutes Ranking-Ergebnis der Hochschule (34 %), die Vertrautheit mit dem Hochschulort (34 %), ein guter Ruf der Lehrenden (32 %), Studiengebührenfreiheit (31 %), ein vielfältiges Freizeitangebot (30 %) und der Umstand, dass das gewünschte Studium nur an einer bestimmten Hochschule aufgenommen werden kann (29 %) als in hohem Maße entscheidungsrelevant eingestuft. Andere Gründe, wie beispielsweise die räumliche Nähe zu Eltern, Verwandten, Freunden und Partnern oder Zulassungsbeschränkungen spielen demgegenüber eine eher untergeordnete Rolle.

Den Studienanfängern in Ost- und Westdeutschland sind ein den fachlichen Interessen entsprechendes Studienangebot und die Nähe zum Heimatort gleichermaßen wichtig. Darüber hinaus bestehen allerdings zum Teil frappierende Unterschiede in der Bewertung der verschiedenen Aspekte:

Hochschulinterne Bedingungen

Studienanfänger an Hochschulen in den neuen Ländern legen deutlich häufiger großen Wert auf die Ausstattung (Ost: 63 % vs. West: 52 %), die Überschaubarkeit (52 % vs. 46 %) und den guten Ruf der Hochschule (64 % vs. 59 %) als ihre Kommilitonen in den alten Ländern. Erstimmatrikulierte, die sich für eine Hochschule in den alten Ländern entschieden haben, war dagegen das gute Abschneiden ihrer Universität oder Fachhochschule in Hochschulrankings etwas häufiger wichtig (West: 35 % vs. Ost: 31 %). Stellt man diese Befunde denen des Wintersemesters 2006/07 gegenüber werden regionsübergreifende Entwicklungen sichtbar: abnehmende Wichtigkeit der Korrespondenz von Studienangebot und fachlichen Interessen, der guten Ausstattung der Hochschule sowie – allerdings nur geringfügig – der guten Ranking-Ergebnisse der Hochschulen; umgekehrt nimmt die Bedeutung des guten Rufs der Hochschule zu.

Abb. 15 Deutsche Studienanfänger in den Wintersemestern 2006/07 und 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach Hochschulwahlmotiven

Angaben auf einer Skala von 1 „sehr wichtig“ bis 5 „unwichtig“: Stufen 1+2 in Prozent

„Wie wichtig waren die folgenden Gründe für die Wahl Ihrer Hochschule?“	Studienaufnahme im WS 2007/08 ...			Studienaufnahme im WS 2006/07 ...		
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	Insgesamt	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	Insgesamt
Hochschulinterne Bedingungen:						
Studienangebot entspricht fachlichen Interessen	83	84	83	90	90	90
gute Ausstattung	52	63	54	54	65	56
guter Ruf der Hochschule	59	64	60	53	60	54
vielfältiges Lehrangebot	45	47	45	50	52	51
überschaubare Verhältnisse	46	52	47	44	52	46
gutes Ranking-Ergebnis der Hochschule	35	31	34	36	34	36
guter Ruf der Lehrenden in meinem Hauptfach	32	31	32	31	35	32
Gegebenheiten des Hochschulortes:						
Nähe zum Heimatort	66	65	66	65	65	65
günstige Lebensbedingungen	41	67	47	45	66	50
keine Studiengebühren	17	74	31	33	77	43
Hochschulort ist mir vertraut	34	37	34	32	34	32
Eltern/Verwandte/Freunde leben am Hochschulort	27	28	27	26	25	26
finanzielle Gründe: ich kann nicht fern vom Elternhaus studieren	22	19	22	23	19	22
Partner/in studiert an dieser Hochschule oder lebt am Hochschulort	18	19	18	18	19	19
Kulturelle Hochschulwahlmotive:						
Atmosphäre am Hochschulort	46	54	48	46	50	47
Freizeitangebot	29	35	30	25	31	26
Informationen der Studienberatung	18	19	18	23	25	24
Formale Beschränkungen der Hochschulwahl:						
Studiengang nur an dieser Hochschule	29	29	29	24	23	23
wegen Zulassungsbeschränkungen nicht an gewünschter Hochschule	15	15	15	18	18	18

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Gegebenheiten des Hochschulortes

Im Hinblick auf die Spezifika des Hochschulortes unterscheiden sich die Urteile ost- und westdeutscher Studienanfänger in der Mehrzahl der Aspekte (Nähe zum Heimatort, Eltern/Freunde/Verwandte/Partner am Hochschulort, finanzielle Gründe) nicht. Allerdings dort, wo sie sich unterscheiden – bei der Studiengebührenfreiheit und den günstigen Lebensbedingungen – sind die Differenzen sehr deutlich: Mehr als zwei Drittel (67 %) der Studienanfänger in den neuen, aber nur zwei Fünftel (41 %) der Erstimmatrikulierten in den alten Ländern erachten günstige Lebensbedin-

gungen am Ort der Hochschule als wichtig oder sehr wichtig. Knapp drei Vierteln (74 %) der Studienanfänger, die ihr Studium in den neuen Bundesländern aufgenommen haben und lediglich 17 % der in den alten Ländern Studierenden, entschieden sich (unter anderem) für ihre Hochschule, weil an dieser keine Studiengebühren zu entrichten sind. Im Zeitvergleich zwischen Wintersemester 2006/07 und Wintersemester 2007/08 zeigt sich, dass die Gebührenfreiheit nur unter Studienanfängern in den alten Ländern deutlich an Relevanz verliert (2006: 33 %; 2007: 17 %) und in den neuen Ländern gleichermaßen wichtig bleibt (2006: 77 %; 2007: 74 %).

Kulturelle Hochschulwahlmotive

Studienanfänger in den neuen Bundesländern legen bei ihren Überlegungen zur Hochschulwahl etwas häufiger als ihre Kommilitonen aus den alten Ländern großen Wert auf die Atmosphäre (54 % vs. 46 %) und auf das Freizeitangebot am Hochschulort (35 % vs. 29 %). Bei den Studienanfängern in Ostdeutschland haben diese beiden Aspekte im Vergleich zum Wintersemester 2006/07 leicht an Bedeutung gewonnen (2006: 50 % bzw. 31 %; 2007: 54 % bzw. 35 %).

Formale Beschränkungen

Von formalen Beschränkungen der Hochschulwahl sind die Studienanfänger in West- und Ostdeutschland des Wintersemesters 2007/08 gleichermaßen betroffen. Jeweils 15 % der Studienanfänger geben an, wegen Zulassungsbeschränkungen nicht an der ursprünglich gewünschten Hochschule studieren zu können und jeweils 29 % können den gewählten Studiengang nur an ihrer jetzigen Hochschule studieren. Während der zuletzt genannte Grund regionsübergreifend an Bedeutung zugelegt hat, ist es bei den Zulassungsbeschränkungen umgekehrt.

Hinsichtlich der Frage, welches das letztlich ausschlaggebende Motiv bei der Wahl der Hochschule gewesen ist, unterscheiden sich ost- und westdeutsche Studienanfänger nur in wenigen Aspekten voneinander, in der Mehrheit der Gründe bleiben die Unterschiede im Bereich von 1 bis 2 Prozentpunkten (siehe Abb. 16). Als bemerkenswert und erwartungsgemäß zugleich muss der Befund gelten, dass die Studiengebührenfreiheit unter Erstimmatrikulierten an Hochschulen in den neuen Ländern deutlich häufiger *das* entscheidende Kriterium gewesen ist (18 % vs. 4 % in den alten Ländern); ihre letztlich ausschlaggebende Bedeutung hat im Jahresvergleich sogar nochmals zugenommen (von 13 % auf 18 %), während in den alten Ländern die auch schon zuvor marginale zentrale Relevanz unverändert bleibt. Darüber hinaus waren formale Beschränkungen der Hochschulwahl vorrangig unter den Erstimmatrikulierten an Universitäten und Fachhochschulen in den alten Ländern ausschlaggebend (West: 14 % vs. Ost: 9 %; summiert). Letzteres gilt auch für die Heimatnähe, vor allem dann, wenn man diesen Grund zusammen mit dem Aspekt „aus finanziellen Gründen keine Wahl einer vom Elternhaus weit entfernten Hochschule möglich“ sieht (West: 25 % vs. Ost: 21 %; summiert).

5.2 Hochschulwahl und regionale Mobilität

In einem letzten Analyseschritt geht es um die Frage, ob und inwiefern entscheidende Hochschulwahlgründe und regionale Mobilität in Zusammenhang stehen. In Zusammenhang mit dieser Frage ist zunächst bemerkenswert, dass bei mehr als drei Vierteln der *nicht* regional mobilen Studienanfänger, aber nur knapp zwei Dritteln der mobilen, Wunsch- und tatsächlich gewählte Hochschule übereinstimmen (tabellarisch nicht ausgewiesen). Dies deutet schon darauf hin, dass ein bedeutender Teil der regionalen Mobilität durch Beschränkungen der Hochschulwahl zustande kommt.

Abb. 16 Deutsche Studienanfänger in den Wintersemestern 2006/07 und 2007/08 in West- und Ostdeutschland nach ausschlaggebenden Hochschulwahlmotiven

Spaltenprozentuierung

„Welcher der oben genannten Aspekte ist für Ihre Hochschulwahl der wichtigste?“	Studienaufnahme im WS 2007/08 ...			Studienaufnahme im WS 2006/07 ...		
	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	Insgesamt	in den alten Ländern	in den neuen Ländern	Insgesamt
Hochschulinterne Bedingungen:	42	38	41	44	43	44
Studienangebot entspricht fachlichen Interessen	20	18	19	24	25	24
gute Ausstattung	2	4	3	2	3	2
guter Ruf der Hochschule	9	9	9	7	7	7
vielfältiges Lehrangebot	3	2	2	3	2	2
überschaubare Verhältnisse	2	2	2	2	2	2
gutes Ranking-Ergebnis der Hochschule	4	2	4	4	3	4
guter Ruf der Lehrenden in meinem Hauptfach	2	2	2	2	1	2
Gegebenheiten des Hochschulortes:	40	49	42	38	43	39
Nähe zum Heimatort	20	17	19	18	15	18
günstige Lebensbedingungen	2	3	2	2	4	2
keine Studiengebühren	4	18	7	4	13	6
Hochschulort ist mir vertraut	1	1	1	1	1	1
Eltern/Verwandte/Freunde leben am Hochschulort	4	3	4	4	3	3
finanzielle Gründe: ich kann nicht fern vom Elternhaus studieren	5	4	5	5	3	4
Partner/in studiert an dieser Hochschule oder lebt am Hochschulort	5	3	4	4	4	4
Kulturelle Hochschulwahlmotive:	5	4	5	3	4	4
Atmosphäre am Hochschulort	4	3	4	3	3	3
Freizeitangebot	1	<0,5	1	<0,5	1	<0,5
Informationen der Studienberatung	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5
Formale Beschränkungen der Hochschulwahl:	14	9	13	14	9	13
Studiengang nur an dieser Hochschule	9	6	8	9	6	8
wegen Zulassungsbeschränkungen nicht an gewünschter Hochschule	5	3	4	6	3	5

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Hochschulinterne Bedingungen

Hochschulinterne Bedingungen sind für jeden zweiten Studienanfänger (50 %; Abb. 17), der zum Studium in die alten Länder wechselt, aber lediglich für ein gutes Drittel (37 %) derjenigen, die den umgekehrten Weg von West- nach Ostdeutschland wählen, entscheidend. Unabhängig davon, ob die Hochschulreife in den alten oder neuen Ländern erworben wurde, sind diese Kriterien für rund zwei Fünftel der in der jeweiligen Region verbleibenden Studienanfänger ausschlaggebend (41 % aL/aL bzw. 38 % nL/nL). Im Jahrgangsvergleich haben diese Aspekte in allen Gruppen, insbesondere jedoch bei den West-Ost-Mobilen (- 9 Prozentpunkte) an Bedeutung verloren.

Abb. 17 Deutsche Studienanfänger in den Wintersemestern 2006/07 und 2007/08 nach ausschlaggebenden Hochschulwahlmotiven, Region des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung und nach Region der Studienaufnahme

Spaltenprozentuierung

„Welcher der oben genannten Aspekte ist für Ihre Hochschulwahl der wichtigste?“	Erwerb der Hochschulreife...								Insgesamt	
	in den alten Ländern		in den neuen Ländern		in den alten Ländern		in den neuen Ländern			
	Studienaufnahme im WS 20...									
	07/08	06/07	07/08	06/07	07/08	06/07	07/08	06/07	07/08	06/07
	in den alten Ländern		in den neuen Ländern		in den neuen Ländern		in den alten Ländern			
Abkürzungen:	aL/aL		nL/nL		aL/nL		nL/aL			
Hochschulinterne Bedingungen:	41	43	38	43	37	44	50	51	41	44
Studienangebot entspricht fachlichen Interessen	19	24	18	24	16	27	27	30	19	24
gute Ausstattung	2	2	4	4	3	3	3	2	3	2
guter Ruf der Hochschule	9	7	9	7	8	5	7	5	9	7
vielfältiges Lehrangebot	3	3	1	2	3	2	3	3	3	2
überschaubare Verhältnisse	2	2	2	2	1	3	3	4	2	2
gutes Ranking-Ergebnis der Hochschule	4	4	2	3	3	3	5	6	4	4
guter Ruf der Lehrenden in meinem Hauptfach	2	2	2	1	2	2	3	3	2	2
Gegebenheiten des Hochschulortes:	41	39	51	45	34	32	28	19	42	39
Nähe zum Heimatort	20	19	19	17	3	4	8	5	19	16
günstige Lebensbedingungen	2	2	3	3	5	7	2	2	2	2
keine Studiengebühren	4	4	17	13	21	14	7	8	7	6
Hochschulort ist mir vertraut	1	1	1	1	1	<0,5	1	1	1	1
Eltern/Verwandte/Freunde leben am Hochschulort	4	4	3	3	2	4	1	1	4	3
finanzielle Gründe: ich kann nicht fern vom Elternhaus studieren	6	5	4	3	-	-	1	-	5	4
Partner/in studiert an dieser Hochschule oder lebt am Hochschulort	4	4	4	4	2	4	8	3	4	4
Kulturelle Hochschulwahlmotive:	5	4	3	3	10	10	8	6	5	4
Atmosphäre am Hochschulort	4	3	2	2	10	9	6	5	4	3
Freizeitangebot	1	<0,5	<0,5	1	<0,5	<0,5	1	<0,5	1	<0,5
Informationen der Studienberatung	<0,5	<0,5	<0,5	<0,5	-	<0,5	1	<0,5	<0,5	<0,5
Formale Beschränkungen der Hochschulwahl:	14	13	8	8	19	16	14	24	13	13
Studiengang nur an dieser Hochschule	9	8	5	5	12	12	9	15	8	8
wegen Zulassungsbeschränkungen nicht an gewünschter Hochschule	5	5	2	3	7	3	5	9	4	5

HIS-Studienanfängerbefragung Wintersemester 2007/08

Gegebenheiten des Hochschulortes

Die unter der Bezeichnung Gegebenheiten des Hochschulortes zusammengefassten Wahlmotive sind vor allem ausschlaggebend für Studienanfänger, die ein Studium in der Region des Erwerbs ihrer Hochschulreife (in den meisten Fällen also in ihrer Heimatregion) aufnehmen. Insbesondere Studienanfänger, die in den neuen Bundesländern bleiben, messen diesen Aspekten eine entscheidende Bedeutung zu (51 %), während sie bei den in Westdeutschland Sesshaften (41 %) seltener relevant sind; nochmals deutlich weniger häufig ist dies jedoch bei den beiden Gruppen der mobilen Studienanfänger der Fall. Vor allem Ost-West-Mobile ließen sich nur vergleichsweise selten von den Vorzügen und Gegebenheiten des Hochschulortes bei der Wahl ihrer Hochschule leiten (28 % bzw. 34 %). Bemerkenswert ist dabei, dass für 21 % der West-Ost-Mobile die Entscheidung für eine Hochschule in den neuen Ländern vorrangig aufgrund der Studiengebührenfreiheit fiel (7 % aller Studienanfänger). Sowohl für die in den neuen Ländern Sesshaften (+ 7 Prozentpunkte) als auch für die Ost-West-Mobile (+ 8 Prozentpunkte) haben Gegebenheiten des Hochschulortes im Zeitvergleich an Bedeutung gewonnen. Das einzelne Motiv Nähe zum Heimatort ist für die regional nicht mobilen Studienanfänger, wie zu erwarten, sehr häufig von zentraler Bedeutung (20 % aL/aL bzw. 19 % nL/nL vs. 3 % aL/nL und 8 % nL/aL). Im Jahresvergleich hat die Bedeutung dieses Motivs für die beiden Gruppen von sesshaften Studienanfängern nochmals geringfügig zugenommen.

Kulturelle Hochschulwahlmotive

Kulturelle Aspekte sind für die Hochschulwahl grundsätzlich von eher nachrangiger ausschlaggebender Bedeutung. Bemerkenswert ist jedoch, dass die Atmosphäre des Hochschulortes unter den regional mobilen Studienanfänger insgesamt und insbesondere bei denjenigen, die zum Studieren aus den alten Ländern an eine Universität oder Fachhochschule in den neuen Ländern gehen, häufiger als bei sesshaften Erstimmatrikulierten das ausschlaggebende Motiv der Hochschulwahl darstellt.

Formale Beschränkungen der Hochschulwahl

Formale Beschränkungen der Hochschulwahl tragen überdurchschnittlich häufig bei regional mobilen Studienanfängern entscheidend zur Studienaufnahme an einer bestimmten Hochschule bei. Insbesondere westdeutsche Studienberechtigte entscheiden sich für eine ostdeutsche Hochschule, weil der von ihnen gewählte Studiengang nur an einer spezifischen Universität oder Fachhochschule angeboten wird (12 % aL/nL vs. 9 % nL/aL und aL/aL bzw. 5 % nL/nL). Und auch Zulassungsbeschränkungen an der eigentlich gewünschten Hochschule veranlassen westdeutsche Studienberechtigte, die ihr Studium in den neuen Ländern aufnehmen, etwas häufiger als die Befragten der drei Vergleichsgruppen dazu, ihre ursprüngliche Hochschulwahl zu korrigieren (7 % aL/nL vs. 5 % nL/aL und aL/aL bzw. 2 % nL/nL). Im Jahrgangvergleich verlieren formale Beschränkungen der Hochschulwahl vor allem für ostdeutsche Studienberechtigte, die ein Studium in den alten Ländern aufnehmen, an Bedeutung (- 10 Prozentpunkte). Der Anteil der insgesamt „zwangsmobilen“ Studienanfänger ist deshalb bei den West-Ost-Mobilen höher als bei den in der umgekehrten Richtung Mobilen (19 % vs. 14 %). Im Jahr zuvor war die Relation noch umgekehrt.

Zusammenfassung

Abschließend werden die zentralen Befunde zusammengefasst:

Die Bereitschaft der deutschen Studienanfänger zur innerdeutschen Mobilität zwischen Ost- und Westdeutschland ist sowohl in absoluten als auch relativen Zahlen insgesamt eher gering. Die auf die beiden Hochschulregionen bezogenen Abwanderungsquoten sind allerdings deutlich unterschiedlich: Sie beträgt für die Mobilität von den neuen in die alten Länder 19 %, für die aus den alten in die neuen Länder dagegen lediglich 4 %.

Studienanfänger in den neuen Bundesländern bewerten in der retrospektiven Selbsteinschätzung sowohl ihren allgemeinen als auch ihren auf einzelne Studien- und Arbeitsmarktaspekte bezogenen Informationsstand vor Studienaufnahme positiver als Studienanfänger an Hochschulen in den alten Ländern. Vor allem Studienanfänger, die nach dem Erwerb der Hochschulreife in den neuen Ländern bleiben und dort ein Studium aufnehmen, fühlen sich überdurchschnittlich häufig gut oder sehr gut informiert.

Hinsichtlich der Nutzung von und des Qualitätsurteils über Informationsquellen der Studien- und Hochschulwahl sind die regionalen Unterschiede mehrheitlich marginal. Lediglich Hochschulinformationstage und schriftliche Informationsmaterialien der Hochschulen werden häufiger von ostdeutschen Studienanfängern genutzt und in ihrem Ertrag für die Hochschulwahl häufiger positiv bewertet. Hochschulinformationstage werden vor allem von Studienanfängern genutzt, die nach Erwerb der Hochschulreife in der Region des Erwerbs ihrer Hochschulreife bleiben. Regional mobile Studienanfänger haben in die Entscheidung für ihre Universität oder Fachhochschule häufiger als sesshafte Erstimmatrikulierte auf die Ergebnisse von Hochschulrankings zurückgegriffen.

Studienanfänger an Hochschulen in den neuen Ländern legen deutlich häufiger großen Wert auf Studiengebührenfreiheit, günstige Lebensbedingungen und eine gute Ausstattung der Hochschule als ihre Kommilitonen in den alten Ländern. Auch die Atmosphäre und das Freizeitangebot am Hochschulort, die Überschaubarkeit und der gute Ruf der Hochschule sind für die Studienanfänger an ostdeutschen Hochschulen bei der Hochschulwahl häufiger wichtig als für die Studienanfänger in Westdeutschland. Erstimmatrikulierte, die sich für eine Hochschule in den alten Ländern entschieden haben, war dagegen nur das gute Abschneiden ihrer Universität oder Fachhochschule in Hochschulrankings etwas häufiger wichtig.

Hochschulinterne Bedingungen, wie ein den fachlichen Interessen entsprechendes Studienangebot oder Ruf und Ausstattung der Hochschule, sind für jeden zweiten Studienanfänger der zum Studium in die alten Länder wechselt, aber lediglich für ein gutes Drittel derjenigen, die den umgekehrten Weg von West- nach Ostdeutschland wählen, entscheidend.

Die Nähe zum Heimatort ist für die regional nicht mobilen Studienanfänger erheblich überdurchschnittlich von zentraler Bedeutung. Vor allem Ost-West-Mobile ließen sich nur vergleichsweise selten von den Vorzügen und Gegebenheiten des Hochschulortes bei der Wahl ihrer Hochschule leiten. Für ein Fünftel der West-Ost-Mobilen fiel die Entscheidung für eine Hochschule in den neuen Ländern vorrangig aufgrund der Studiengebührenfreiheit (7 % aller Studienanfänger). Außerdem spielte die Beschränkung der freien Hochschulwahl bei diesen Studienanfängern eine besonders große Rolle, insbesondere weil der gewählte Studiengang nur an einer bestimmten Hochschule angeboten wird.